

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 19 (1893)
Heft: 41

Artikel: Menschen und Menschlein
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-431430>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Menschen und Menschlein.

(Homo sapiens sive vulgaris.)

Der Säugling.

's liegt im Menschenlebensplan,
Ach, man sollt' uns all' erläufen,
Weil von erster Stunde an
Gern wir nach Verbot'nem greifen.

Der Höfelschüler.

Du kennst noch nicht, o harmlos Kind,
Den Neid auf die Kollegen,
Die hoch in Amt und Würden sind
Und eine Welt bewegen.

Der Bäckisch.

Das Röckchen reicht noch nicht zum Schuh,
Doch dauert's nicht mehr lange,
Dann kommt die Menschheit um die Rub,
Die Zukunft macht mir hange.

Der Gymnasiast.

Du und Aristoteles
Und noch sonst diverse Weise
Sind dran schuß und machen es
Möglich, daß in dem Geleise
Sich die Welt noch fort kann wagen,
Sonst wär's nicht mehr zu ertragen.

Welschlandstochter.

Nun kommt das Alter, liebes Kind,
Mit Rosenänen und Blüten;
Drum zweierlei Sprachen im Leben sind,
Balz diese, bald jene zu nützen.

Der Wehrmann.

Den Feldherrnstab im Tornister hat,
Napoleon sprach, ein jeder Soldat;
Hingegen noch andre Siebenachen,
Die mehr als dreißig Pfund ausmachen.

Der Vegetarianer.

Das Wasser, das trinkt ihr so gerne,
Die Kürbisse, die schmecken euch süß;
Mit ersterem bleibt mir ferne,
Die letztern sind fad's Gemüse.
Doch der hat die Weisheit gepachtet,
Wer einen „Kirsch“ nicht verachtet.

Der Misanthrop.

In der Suppe zehn, zwölf Fliegen,
Schwabentäfer schwarz im Brot,
Können reichlich schon genügen,
Machen euch vor Zorn schier tott.

Denket doch, daß jedes Thierchen
Sucht auf Erden sein Plätzchen.

Junggesellen.

Männer im Altjungfernalter
Lieben Schoppen oder Bialter,
Oder Käterchen, das wedelt,
Ihre Stunden süß verebelt;
Ohne Liebe kann's im Leben
Keine Kreaturen geben.

Der gesetzte Herr.

Auf Titel vermagst du zu pochen,
Bärst glücklich wie keiner sonst mehr,
Wenn nur die Gicht in den Knochen,
Wenn nur das Asthma nicht wär!

Der Politiker.

Alles, was ich sagen kann:
Schließlich geht's mich gar nichts an.

Finis Poloniae.

Blitzzug, Schnellzug und Gemeiner,
Eimal fährt ein jeder ab,
Ewig bleibt am Leben keiner;
Hinkend, fliegend geht's zum Grab.

Ein Beifungsduett.

Zeitung X: „Fürst Bismarck's Busland ist höchst bedenklich —“
Zeitung Y: „Der Fürst ist gesund, und nichts weniger als kränklich —“
Zeitung X: „Bismarck leidet schwer an alter Gicht —“
Zeitung Y: „Der Alte ist wohl, wie seit lange nicht —“
Zeitung X: „Man spricht von Bismarck's nahem Ende —“
Zeitung Y: „Die Krankheitsgeschichte ist eine Ente.“
Zeitung X: „Eine Lähmung ist noch hinzugekommen —“
Zeitung Y: „Die Kur ist dem Fürsten vorteilhaft bekommen —“
Zeitung X: „Und zwar traf die linke Seite der Schlag —“
Zeitung Y: „Der Fürst ging spazieren am Nachmittag —“
Zeitung X: „Noch spät in der Nacht ward Graf Herbert beschicht —“
Zeitung Y: „Der Alte geht stamm, noch ungebükt —“
Zeitung X: „Die Nächte sind schlaflos, unter Süßönen durchwacht —“
Zeitung Y: „Sein gesunder Schlaf übt Baubermacht —“
Zeitung X: „Vor jeder Speise eckt ihn —“
Zeitung Y: „Sein Appetit ist stets noch grün —“
Zeitung X: „Sein Friedrichsruh sieht er wohl nicht wieder! —“
Zeitung Y: „Neues Leben durchströmt die alten Glieder —“
Zeitung X: „Er fühlt selbst, daß die Lebenskraft erlischt —“
Zeitung Y: „Er fühlt sich wundersam erfrischt! —“

Göfferdämmerungsgedanken.

Das falscheste Geld ist dasjenige, welches andere Leute in den Händen haben.

Der lieberliche Böhm ist noch nobler, als bei uns die Nobelsten, denn wenn der kleine Walli ein Instrument gelernt hat, so schickt man ihn außer Landes; hier muß jeder Saitenkrazer und Tastenklavier daheim hocken bleiben.

Mancher mischt sich nur aus Politik nicht in die Politik.

Bei vornehmen Leuten heißt Wissbegierde, was man bei Andern Neugierde nennt.

Der Ländler wird zu allen Zeiten getanzt, der Vaterländer nur vor den Wahlen.

Es ist zweierlei, ob man ein großer Herr ist oder ihn spielt; das letztere ist der Accusativ oder Anklagefall.

Bei einem Schriftsteller ist es allerdings gut, wenn er raucht, damit die Schaben nicht in seine Gedanken kommen; hingegen schadet es doch nichts, wenn er auch andre Eigenschaften hat.

Ein Auktions ist ein Mitteling zwischen Haarschneider und Halbgott; es ist schwer mit ihm eine Unterhaltung zu pflegen.

Wenn du mit Halbgöttern redest, so rede ja nicht von Ganzgöttern, sonst gibts ichiese Gesichter.

Nomina sunt odiosa, es ist verdammt, wenn man muß Namen nennen. Scripta manent, er kriegt einen Mahnzetzel.

Dictum factum. Dicthum ist Dummthum. —

Die Stiere sind hinten herum ziemlich gutmütig; nehmen sie aber Einen auf die Hörner, so kriegt man gern eine Brustfellentzündung. Auctchein ist noch ein wenig weniger als Nacktstein.

Man muß ja nicht glauben, den Höhepunkt des Lebens erreicht zu haben, wenn die Ohren einander über die Gläze hinaus guten Tag sagen können.

Burgunderessig ist der beste, aber noch besser ist Burgunderwein.

Trink du Leberthran, mein Gutester, mir ist Gänseleber lieber.

Am billigsten kommt man zu einem Schwein, wenn man einem Sauhund einen Tritt gibt; da rennt der Hund davon und die Sau bleibt übrig.

Im Mittelalter sprach man von Ostgoten und Westgoten; jetzt könnte man eher von Ostgnoten und Westgnoten reden.

Die Philologen sind doch recht unpraktisch, daß sie zum Studium der Affensprache in die Urmälzer gehen, sie könnten es bei uns begnügen haben.

Ein Gigerl besteht aus zwei Bengeln, wovon der eine den andern in der Hand hat.

An Wilhelm Jordan.

Niezhiche, sagst du ungenirt,
Habe einstmals dich plagiirt.
Schelt' den Wahnsinn immerhin;
Auch dein Wahn hat keinen Sinn.

Einem Militärrkorrespondenten.

Die Filzlaus, Floh und Wanze sprach:
Wir haben dieselbe Weide,
Wir teilen des Menschen Ungemach
Und teilen seine Freude.
So schreibt ein Korrespondent im Land,
Nimmt Fauche für Tinte und Dreck für Sand.